



Proben fürs große Finale: Erst mal nur Gesang und klatschen. Bis Freitag muss auch die Choreografie sitzen.

FOTO: HANNA LOHMANN

Disziplin, Biss – und Spaß

Kinder- und Jugendmusikfestival: Schüler der Haarbeckschule stemmen das Projekt musical@school. In einer Woche werden sie fit sein für die große Bühne

Von Karen Kliem

Neukirchen-Vluyn. Der Beat hämert in der Turnhalle der Haarbeckschule und die Jungs hängen sich richtig rein. Die coolen Posen in der Choreografie sitzen schon gut: Hände vor der Brust verschränken und im Takt mit dem Kopf nicken. Gut, ob die Drehung danach links rum oder rechts rum geht – darüber herrscht in der Truppe noch Diskussionsbedarf. Dafür gelingt die „Bodenwelle“, die die Siebt- und Achtklässler selbst in den Tanz eingebracht haben, wieder richtig spektakulär.

Das ist kein Spaziergang

Die Proben für musical@school im Rahmen des Kinder- und Jugendmusikfestivals Kloster Kamp sind seit Montag im vollen Gange. Bis Freitag wollen die vier Dozenten der Stahlberg-Stiftung aus dem zuweilen etwas unsortierten Haufen von 100 pubertierenden Schülern ein Musical-Ensemble machen.

KINDER- UND JUGENDMUSIKFESTIVAL KLOSTER KAMP

■ **Die Haarbeckschüler** zeigen ihr Musical am Freitag, 11. März, 17 Uhr, in der Kulturhalle Neukirchen-Vluyn. Eintritt frei. Licht und Ton übernehmen Schüler der Anne-Frank-Gesamtschule, Moers.

■ **Zum Festival** gehört auch ein Projekt mit einer Grundschule: Ebertschüler aus Kamp-Lintfort spielen „Letzter Halt – Horrorwald.“ Familienkonzert am Sonntag, 13. März, 11 Uhr, Stadthalle.

Oder sollen wir sagen: trimmen? Dass das hier kein Spaziergang ist, ist spätestens an dem in kurzen Momenten schärfer werdenden Ton der Instruktionen zu merken: „So kriegen wir das nicht hin. Jetzt macht mal ein bisschen erwachsen“, fordert Teamleiter Markus Wegner deutlich, als ihm das zu lange dauert, bis alle Teilnehmer mit dem Schwätzen aufhören.

Aber das Zuckerbrot kommt dann auch hinterher: „Im Schauspiel hat mich meine Gruppe vorhin umgehauen. Wenn die Energie so bleibt, wird das am Freitag eine geile Aufführung. Die Leute wer-

den weinen.“ Klar, sprechen die jungen Dozenten auch die Sprache der Jugendlichen.

Die sind in vier Gruppen eingeteilt: eine nur Jungs, eine nur Mädels, zwei gemischte. Und in der fünften Stunde treffen sich alle, um das Finale zu proben. Und die Zugabe, die es mit Sicherheit geben wird. Denn auch wenn die Jugendlichen noch eine ganz schöne Strecke vor sich haben – die Profis werden sie dafür fit machen.

Auch körperlich: „Ohne Sit-ups und Liegestütz geht es nicht“, sagt Marie Schneider, die schon im sechsten Jahr mit musical@school

am Niederrhein ist. „Die brauchen wir für die Körperspannung.“ Schon nach dem ersten Tag kämpften einige Akteure heftig mit Muskelkater. Aber auch die beißen sich weiter durchs Trainingsprogramm.

Und bis Freitag sitzen die – teilweise englischen – Texte, auch wenn manche Schüler im ersten Anlauf die Hausaufgabe nicht so ernst genommen haben. Spätestens, wenn sie mit Hängern in ihrer Gruppe anecken, disziplinieren sich die Darsteller gegenseitig. Und bis Freitag werden sie das können, was sie sich gestern wahrscheinlich nur schwer vorstellen konnten: Tanzen, singen, schauspielern – alles gleichzeitig. Konzentration pur.

In den vier Gruppen sind auch einige Flüchtlinge verteilt. Die haben von den Dozenten jeweils einen „Buddy“, also einen Kümmere, an die Seite bekommen, der bei Sprach- oder anderen Problemen zur Seite ist. Aber das Schöne an Musik und tanzen ist ja, dass das auch ohne viel Worte geht.